

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 25.

Sonntag, den 28. März 1841.

Alles erneuet sich im Reich der Natur durch beständigen Kreislauf,
Und der Winter erzeugt immer den blühenden Lenz;
Doch dein Leben, o Mensch, das ist ein beständiger Fortlauf,
Was von diesem entschwand, kehret nicht wieder zurück.

Waiblingen. Am 21. Febr. 1841. (Int. Bl. Nro. 18.) wurden die Schult-
heissen-Nemter aufgefordert Berichte über die Wiesenbewässerung einzusenden, da nun
noch viele derselben ausstehen, so werden sie hiemit in Erinnerung gebracht.

Den 27. März 1841.

Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins.

Waiblingen. In der am 21. Sept. v. J. abgehaltenen landwirthschf. Plenar-
Versammlung wurde beschlossen, ausgezeichnete Farren der Limburger Rasse anzukaufen, und
am 21. Febr. Int. Bltt. Nro. 17. die OrtsVorsteher aufgefordert, zu erheben, welche
Gemeinden und Farrenhalter dergleichen zu erhalten wünschen. Da nun noch viele
Berichte ausstehen, so werden sie hiemit in Erinnerung gebracht.

Den 27. März 1841.

Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Gänse Hut.) Von näch-
ten Donnerstag den 1. April an, werden die
Gänse wieder auf die Waide getrieben.

Wer von dieser Zeit an die Gänse frei lau-
fen läßt, hat zu gewärtigen, daß sie von den
hiezü beauftragten Personen eingefangen wer-
den, und muß dann das geordnete Fanggeld
bezahlen.

Auch an Sonn- und Festtagen wo das Trei-
ben der Gänse eingestellt ist, sind sie bei glei-
cher Strafe einzusperren.

Solche die in Gärten, Wiesen oder Feldern
Schaden verursachen, soll der Flugschüße schie-
ßen, die Feldschüßen aber sind beauftragt, sie
nicht zu schlagen.

Die Einwohnerschaft wird erinnert diese zum
Schuß der Güterbesitzer vom Stadtrath getrof-
fene Anordnungen genau einzuhalten.

Den 26. März 1841.

Stadtschultheissenamt.

Waiblingen. Da die Zeit heran naht, in
welcher der Zehnpachtshilling vollends an das
Kameralamt bezahlt werden muß, so werden
die Zehnpflichtigen erinnert, ihre Schuldigkei-
ten in Bälde zu entrichten bei zu gewarten
habender Execution.

Den 27. März 1841.

Stadtschultheissenamt.

Waiblingen. Auf den Tod des alt Johs.
Kienzle ist die Stelle eines Marktmeisters
wieder zu besetzen.

Die Bewerber haben sich nächsten Montag früh 7 Uhr bei dem Stadtrath zu melden.
Den 27. März 1841.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. (Gesundenes.) Vor einiger Zeit wurde in dem Stadtwalde eine Wagenhaue gefunden, und auf der neuen Straße eine Kette. Die Eigentümer haben sich binnen 15 Tagen zu melden.

Den 27. März 1841.

Stadtschultheißenamt.

Privat - Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Seidenheimer Bleiche.)

Bei herannahendem Frühjahr erlauben wir uns unsere Bleich-Anstalt die sich seit längerer Zeit des ausgezeichneten Beifalls zu erfreuen hat, bestens zu empfehlen. Unsere Einrichtungen zum Bleichen von Leine, halb Leine und Baumwolle Tuch Garn und Faden sind so getroffen, daß wir bei schneller und guter Bedienung durchaus schadloße Zurückgabe der uns anvertrauten Waaren zusichern können. Der Besorgung derselben wird sich zur größern Bequemlichkeit der dortigen Gegend Herrn F. W. Fischen in Waiblingen unterziehen.

G. u. F. Meebold.

Indem ich in Beziehung auf obiges einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen sehe, bemerke ich noch, daß die Ehle Tuch $\frac{3}{4}$ breit Leine und halb Leine 2 $\frac{1}{2}$ fr. 5 ein halb und $\frac{5}{8}$ breit 2 $\frac{1}{4}$ fr. — $\frac{3}{4}$ breit baumwolle Tuch 30 Ehlen 32 fr. Leine und halb Leine Garn und Faden das Pfund 24 fr., Baumwolle Garn und Faden 8 fr. das Pfund frei hier kostet.

F. W. Fischen.

Waiblingen. (Bleiche Empfehlung.)

Auf die anerkannt gute Seidenheimer Bleiche, besorge ich auch dieses Jahr wieder Leinwand Faden und Garn, und empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen bestens.

Pesthalter Hennenhofer.

Waiblingen. (Garten Buchs.)

Es ist schöner Garten Buchs zu haben. Wo? sagt die Redaction.

Waiblingen. (Eingestellter Hund.)

Bei Unterzeichnetem ist ein schwarzer Spizer eingestanden, welcher gegen die Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abgeholt werden kann.

Friedrich Fischer,
Schuhmachermeister.

Waiblingen. (Geld Antrag.)

Ich habe austräglich ungefähr 2000 fl. gegen Versicherung sogleich oder bis Georgi zum ausleihen, worauf ich Informativ Scheinen entgegen sehe.

J. Friedrich Stüber, junior.

Waiblingen. Der Unterzeichnete nimmt einen jungen Menschen in die Lehre an. Es wird gute Behandlung zugesichert.

Wurster, Schneidermeister.

Waiblingen. Alle Geräthschaften welche zum Betrieb einer Bäckerei gehören werden zum Verkauf angetragen. Das Nähere kann man bei der Redaction erfahren.

Waiblingen. (Belornes Paket.)

Am Freitag den 26. März Morgens zwischen 4 und 5 Uhr ist der Wittwe Michael Maute von Hebelingen, auf dem Wege von Waiblingen bis auf die Untertürkheimer Höhe, ein Paket verloren gegangen. In demselben befanden sich Mouffelin-Spigenrund Waaren, und zwei Paar wollene Kinderstrümpfe.

Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung bei der Redaction dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Waiblingen. 3tes Verzeichniß, eingegangene Beiträge für Carl Doderer, bei Stadtrath Haberle:

F. S. 24 fr. B. D. A. 24 fr. Hr. Lammwirth Abt, von Endersbach 1 fl. 20 fr. Hr. Stadtschultheiß Steinbuch 1 fl. 20 fr. von einer Gesellschaft sämtlich von Stuttgart v. D. J. 2 fl. 42 fr. G. Pf. 1 fl. 45 fr. D. B. W. 2 fl. 42 fr.

3tes Verzeichniß von Holder:

M. D. 24 fr. Frau Rauff. Buz 1 fl. N. S. 1 fl. Hr. A. S. 1 fl. Ch. und Sch. 24 fr. Ad. König 12 fr. F. B. 1 fl. Jaus, Müller 1 fl. A. Str. 12. L. S. 1 fl. J. S. 24 fr. Gottlob Pfeiderer 30 fr. J. Pf. 24 fr. Conditor, Weiß 24 fr. Finninger Färber 48 fr. dessen Gehülfe 48 fr. vom Präzeptorat Hause 2 fl.
Den edlen Gebern den innigsten Dank.

(Zu verkaufen.) Ein Quantum schönes Wickenstroh um billigen Preis. Wo? sagt die Redaction.

Güter = Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkung.
Mathäus Fried. Jäger Metzger Georg Sachs	1 B. 1/2 A. in der Win- terhalben Ein Wohnhaus	100 fl. 1150 fl.	29. April zum 2. Aufstreich. 5. April Nach. 2U.	1/3 baar 2/3 in 3 verl. Jahrs Ziehlern.

Miscellen.

(Geißesgegenwart.) Ein Engländer, der ein großer Freund von Löwen, Wären, Tigern und andern wilden Bestien war, hatte die vertraute Bekanntschaft des berühmten Martin gemacht, und besuchte täglich dessen unhändige Unterthanen. Martin reiste von Paris auf einige Tage fort, und unser Engländer begab sich in den Jardin des Plantes, um mit mehr Ruhe seinem Gange zu folgen, und die Freundschaft des Wärters durch Geschenke zu erlangen. Man erlaubte ihm, in den innern Hof zu gehen, der Mahlzeit des heulenden Volkes beizuwohnen, die Hand durch das Gitter zu stecken, den Thieren zu schmeicheln, sie am Schweife zu zupfen, und hundert andere kleine Begünstigungen, die allerdings etwas gefährlich waren — allein den närrischen Engländer ganz selig machten. Eines Tages stand das Gitter des Löwen offen, und es kam dem Löwen der Einfall, in dem Zwischenraum zu lustwandeln. Der Engländer zog sich zwar zurück, allein der Löwe schritt so hurtig auf seinen Freund los, daß der erschrockene Insulaner sich plötzlich an die Mauer gedrückt fühlte, ohne auch nur ein Spazierrohr oder einen Regenschirm in der Hand zu haben. Schon erhob der Löwe seine Tazze, als plötzlich der gotterschleuchtete Britte seine Tabakdose hervorzog, und den Inhalt derselben seinem furchtbaren Gegner in die Nase schüttete. Dieser, erstaunt über diese neue Vertheidigungsart, fing an entseztlich zu niesen, und während er seine dicke Mähne schüttelte, gewann der schlaue Engländer Zeit zum Entfliehen. — Wenn man doch für alle seine Feinde, und wären es auch nur Kröten, stets eine so wirksame Priße in Bereitschaft hätte!

(Incognito.) Unlängst kam ein sehr schlecht gekleideter Mann, einen breitkrämpigen Fiszhut auf dem Kopf und ein paar derbe, mit Eisen

beschlagene Schuhe an einem Riemen um den Hals tragend, im Proventer Hofe zu Gap bei Herrn Bobel an und sagte: „Ich bin ein armer Reisender und sehr mit meiner Kasse beengt. Wollen sie mich eine Nacht heberbergen, so bin ich Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wofern Sie mich nicht in so große Kosten setzen.“ — „„Essen Sie zu Nacht,““ antwortete der Wirth, „„und legen Sie sich; an Betten fehlt es nicht, da wir immer für die Fuhrleute eingerichtet seyn müssen. Mit der Zahlung können sie es nach Belieben halten.““ — Nach einem bescheidenen Nachtessen ging der Reisende schlafen, bat jedoch um reines Bettzeug, was ihm freundlich gereicht wurde. Als der Fremde sich mit Tagesanbruch wieder auf den Weg machen wollte, legte er ein Bierzigfrankenstück mit dem Bedenten auf den Tisch, was von der Zeche übrig bleibe, sey für die Bedienung. Wirth und Kellner stuzten, doch der Fremde zog ruhig zu Fuß seinen Weg weiter. Gegen Abend erst löste sich das Räthsel durch die Ankunft einer höchst brillanten Equipage. Jener arme Bauer des gestrigen Abends ward dem Wirth jetzt als Lord A. bekannt, welcher einmal anders wie sonst seine Landsleute zu reisen beliebt, und um die Sitten und Lebensweise des Landvolks zu studiren, zu Fuße wandert, und seine Equipage nebst Bedienung, eine Tagereise entfernt, nachfolgen läßt. Sollte der Millionär im Bauernittel auch demnächst in unserer Gegend eintreffen, so wissen unsere Wirth, daß sie höflich zu seyn haben.

Das Weiber Regiment.

Daß es in vielen Stücken in den sogenannten guten alten Zeiten so schlimm in der Welt ausgesehen habe, wie jetzt, wird theils behauptet, theils bestritten und geläugnet. Daß es aber doch früher mit der Weiber Herrschaft eben so, oder noch ärger war, als jenseits, mag solgendes Geschichtchen beweisen,

Eine männliche Frau hatte einen weiblichen Mann. Dieser ließ sich von der brutalen Hausherrin Alles auf das Härteste gefallen, und nahm sogar willig Schläge an. Eines Tages verreiste sie und gebot ihm, die jungen Hühner zu hüten. Als sie nach Hause kam, fehlte eines, denn der Geyer hatte es genommen. Das mußte der ungeschickte Hühnerhirt mit verben Schlägen auf Hände u. Kopf theuer büßen. Einige Tage darauf gieng sie wieder fort und gab ihm denselben Befehl wieder u. schärfte ihm besonders ein, ja nichts in einem Gefäße anzurühren, in dem sie Honig, Feigen und andere Naschwaaren hatte; denn, sagte sie, das ist das stärkste Gift. Um nun diesesmal kein Huhn zu verlieren, band er alle an eine Schnur zusammen und freute sich seines witzigen Einfalles. Aber sieh da, während er über seine Klugheit und das Lob, das er von der heimkehrenden Frau erhalten werde, nachdachte und sich inniglich darüber freute, flog der diebische Geyer schon an ihm auf, und hatte alle Hühner an der Schnur in seinen Grallen. — O du armer Mann! deine Freude wird dir nicht gut bekommen. Würdest schon wegen eines Huhns so übel empfangen, wie wird es erst jetzt ablaufen?! — Händeringend, fast verzweifelt rannte er umher, und sah den gefährlichen Topf. Das ist es, sagte er, das mich rettet. Das stärkste Gift — das soll helfen, damit ich aller Leiden überhoben werde. Gesagt, gethan! In der sichern Meinung, den Tod hineinzussen — ist er allen Honig und Confect hinein. Die Frau kommt, findet kein Huhn, springt nach dem Stroh und will den Hüterlohn bezahlen. Er aber steht und jammert: „O Frau laß ab; ich lebe doch nicht mehr lange; in einigen Minuten sterbe ich; denn sieh da, ich habe in Verzweiflung alles Gift sauber aufgegessen.“

Die Frau selbst mußte laut lachen, verzieh ihm, und erkannte, daß man einen Narren nicht, und am allerwenigsten durch Schläge klug machen könne.

Die Jahreszeiten

Das Leben gleicht den Jahreszeiten.
Der Frühling ist die Zeit der Saat;
Der schmect der Erde Süßigkeiten,
Der ihn dazu benüthet hat.

Der Sommer reißt die vollen Aehren,
Der Herbst theilt Wein und Früchte aus,
Der Winter kommt sie zu verzehren
Und findet ein gefülltes Haus.

So stieße mir denn nicht vergebens
Der Frühling meiner Jahre hin;
Der Tugend Saat im Lenz des Lebens
Zu streu'n in's Herz, sey mein Bemüh'n.

Daß man in meinem Sommer sage:
„Sieh! keine Erndte! sie ist groß.“
Und in dem Herbst meiner Tage:
„Von ihm fällt Frucht in unsern Schoos.“

Dann darf ich nicht das Alter scheuen,
An Erndte edler Thaten reich.
Ich kann mich meines Winters freuen,
Denn nichts ist meinen Schätzen gleich.

Vermischte Nachrichten.

In Danzig hat sich ein Mädchen ertränkt. Man sagt, die Ursache wäre unbekannt und fügt doch hinzu, sie wäre 13 Jahre verlobt! Wahrlich, 13 Jahre Braut u. noch nicht verheirathet, das ist wohl Grund genug, die Geduld zu verlieren.

Man hat in Kopenhagen eine ganze Bande Falschmünzer entdeckt und zwar an einem Orte, wo sie ganz sicher waren, im Zuchtthause. Sie saßen in einem festen Thurne und machten falsches Geld und falsche Anweisungen. Niemand weiß, wie sie zu den Werkzeugen gekommen sind.

Der Kronenwirth Maurer zu Niederhausen im Badischen hat einen Afford zur Lieferung von 40,000 Gewehrschäften für Frankreich übernommen. An diesen Schäften arbeiten 4 Schreiner von Herbolzheim und Oberhausen. Es sind schon mehrere Fuhren mit solchen roh gearbeiteten Schäften von den gedachten Schreibern nach Niederhausen verbracht und dort von den französischen Lieferanten übernommen worden.

Die Mordkrankheit der vornehmen Welt in allen großen Städten ist die Grippe. Am meisten aber scheint Berlin dafür empfänglich zu seyn, wo jetzt 80,000 an dieser Krankheit darnieder liegen sollen.

Auch in München fordern die Nerven- und Schleimleiden noch immer viele Opfer; im Monat Februar wurden 235 Personen beerdigt.

Die geehrten Leser des Intelligenz Blattes werden gebeten die vierteljährliche Vorausbezahlung, der Monate April, Mai und Juni, mit 30 Kreuzer, der Austrägerin gefälligst zu entrichten.

Die Redaction.